



«Wir arbeiten gerne zusammen»: Präsident Trump mit Botschafter McMullen (r.) beim Empfang von Bundespräsident Ueli Maurer in Washington, D. C., 16. Mai 2019.

BILD: SHEALAH CRAIGHEAD / KEYSTONE

Trump setzt auf Schweizer Neutralität

Edward T. McMullen, Trumps ehemaliger Botschafter in der Schweiz, über die Gründe für den Wahlsieg und das künftige Verhältnis zur Schweiz. Trumps Fokus liege auf Frieden und Freiheit: «Die Kriege, die unter Biden begonnen wurden, müssen beendet werden.»

Exklusiver Weltwoche-Bericht direkt aus Mar-a-Lago von Urs Gehrig, 13.11.2024
<https://weltwoche.ch/story/trump-setzt-auf-schweizer-neutralitaet/>

Weltwoche: Herr Botschafter McMullen, Gratulation zum Wahlsieg. Wie haben Sie das geschafft? Und wie haben Sie die Wahlnacht erlebt?

Edward McMullen: Nun, ich sage Ihnen, das ist alles Präsident Trump zu verdanken. Ich meine, er hat zu den amerikanischen Bürgern mit Wahrheit, Ehrlichkeit und Integrität gesprochen. Und er hat sehr deutlich gemacht, dass die Wirtschaft das A und O für die Amerikaner und die Welt ist. Wenn es den USA gutgeht, geht es auch der Welt und der Wirtschaft gut. Präsident Trump hat gefragt: «Geht es euch heute besser als vor vier Jahren?» Er hatte ja die Bilanz seiner ersten Amtszeit vorzuweisen. Die Menschen waren mit seiner Bilanz sehr zufrieden, und die Amerikaner wollten eine Veränderung. Sie wussten, dass vier weitere Jahre mit dem gleichen alten Kram für die USA, für die Welt nicht gut sein würden. Es war ein grossartiger Abend für uns alle, die wir hart an dieser Kampagne gearbeitet haben.

Weltwoche: Donald Trump wurde während Jahren massiv angegriffen. Zwei Mal hat man ihn zu ermorden versucht. Sie waren mit ihm auf Wahlkampftour, Sie stehen ihm seit Jahrzehnten nahe. Wie haben Sie ihn wahrgenommen, als er durch dieses Tal der Tränen ging?

McMullen: Jeder hat ihn gesehen, als er angeschossen wurde und zu Boden fiel, weil der Secret Service ihn zu Boden stiess, und wie er wieder aufstand, blutverschmiert, und rief: «Kämpfen, kämpfen, kämpfen.» Und von diesem Zeitpunkt an war das der Schlachtruf des Präsidenten. Er kämpft für die Zukunft aller unserer Kinder. Und das ist etwas, das ihn in seinem Kern ausmacht. Er ist überzeugt, dass Amerika ein grossartiges Land und eine grossartige Nation ist und dass wir ein Leuchtturm für die Welt sind, für Freiheit, Unabhängigkeit und Wohlstand. Diese Überzeugung hat der Präsident in den vier Jahren seiner ersten Amtszeit vertreten. Und wir Botschafter auf der ganzen Welt haben eng mit den Ländern zusammengearbeitet, in welchen wir postiert waren. Es war mir eine grosse Ehre, in der Schweiz dienen zu dürfen. Die schweizerisch-amerikanische Aussenpolitik und die bilaterale Beziehung waren so gut wie nie zuvor, und es ist definitiv an der Zeit, dass wir wieder daran anknüpfen.

Weltwoche: Wenn man die europäische Presse liest, so dominiert Ablehnung, teils Hass gegenüber Trump. Was sagen Sie dazu? Was für eine Agenda können wir von der zweiten Amtszeit von Donald Trump erwarten?

McMullen: Ich habe kurz vor der Wahl ein Interview mit dem Schweizer Fernsehen in Genf geführt. Und sie stellten immer wieder die Frage, was Präsident Trump tue, wenn er verliere. Ich sagte, man brauche sich nicht zu beunruhigen, Trump werde nicht verlieren. Schaut mal, was die Schweizer und die Europäer tun müssen, ist, nicht mehr CNN zu schauen. CNN hat uns in die Irre geführt, führt alle in die Irre. Ich habe gesagt, dass der Präsident gewinnen würde. Sie [die Journalisten des Schweizer Fernsehens, d. Red.] dachten wohl, ich sagte das, um meinem Chef zu gefallen. Aber Tatsache ist, der Präsident hat eine Vision und eine Agenda, um voranzukommen. Und das ist etwas, worum sich alle Amerikaner scharen können, Hispanics und Schwarze. Sie nannten ihn einen Rassisten, während die Hispanics und die Schwarzen mit dem grössten Anteil überhaupt für einen republikanischen Kandidaten stimmten. Die Leute verstehen, dass das [die mediale Diffamierung von Trump, d. Red.] Unsinn ist. Das alles ist Unsinn. Der Präsident wird alle Amerikaner anführen, und wir werden wohlhabender und erfolgreicher sein, und Freiheit und Offenheit und Demokratie werden unter Präsident Trump gedeihen, genau wie vor vier Jahren.

Weltwoche: Die Leute sollten nicht CNN schauen, sagen Sie. Zum Glück gibt es die Weltwoche, wo das Recht auf freie und diverse Meinungsäusserung gilt. Wie sehen Sie die Rolle der Schweiz in der neuen Amtszeit von Donald Trump?

McMullen: In den vier Jahren, in denen ich Botschafter in der Schweiz war, haben wir viel Zeit damit verbracht, dafür zu sorgen, dass der Bundespräsident der Schweiz zum ersten Mal in der Geschichte ins Weisse Haus kam. Wir führten bilaterale Gespräche über ein Freihandelsabkommen. Wir haben grosse Fortschritte beim Handel allgemein gemacht. Ich denke, Sie werden sehen, dass es in dieser neuen Regierung zu vielen Handelsabkommen kommen wird. Der Präsident will sie. Wir haben die Schweiz vom achtgrössten ausländischen Direktinvestor in den Vereinigten Staaten zum sechstgrössten gemacht, sie hat damit viele grosse Länder überflügelt. Ich denke, dass die eigentliche Chance darin besteht, dass die Amerikaner die Schweiz lieben und die Schweizer die Amerikaner lieben. Und wir arbeiten gerne zusammen. Und genau das sollten wir nun wieder tun. Wir hatten Botschafter unter dieser [Joe Bidens, d. Red.] Regierung, die um die Welt reisten und

den Europäern und anderen Nationen sagten, wie sie sich verhalten sollen. Das ist nicht die Aufgabe eines Botschafters. Es ist die Aufgabe eines Präsidenten der Vereinigten Staaten, die Souveränität, insbesondere die Schweizer Souveränität, mit ihrer Neutralität anzuerkennen und die Bedeutung der Neutralität für die amerikanische Regierung zu würdigen. Wir brauchen ein Land, das Verhandlungen führen und die Dinge tun kann, die die Schweiz mit ihrer Neutralität möglich macht. Der Präsident (Trump) respektiert das und betrachtet es als einen entscheidenden Teil der Aussenpolitik für die ganze Welt, diese Beziehung zur Schweiz zu pflegen. Ich denke also, Sie werden eine viel fokussiertere Präsidentschaft sehen, und Sie werden eine Regierung sehen, unter welcher die Schweiz die Rollen spielt, die sie schon immer so gut gespielt hat, und der Welt dabei hilft, sich im Sinne von Freiheit, Frieden und Unabhängigkeit zusammenzuschliessen.

Weltwoche: Es stehen Wochen und Monate des Übergangs an. Sie waren nach Trumps erstem Sieg 2016 selbst aktiv dabei. Was ist in dieser Transition besonders wichtig?

McMullen: Bevor Trump am 20. Januar sein Amt antritt, hat er zwei Monate Zeit, um sein Kabinett, seine Botschafter und seine Verwaltung aufzustellen. Er wird nur eine Amtszeit haben. Er wird also nach den am besten qualifizierten Leuten suchen, um die Agenda umzusetzen, eine Wirtschaftsagenda, eine Agenda zur Bewältigung der Einwanderung, die ausser Kontrolle geraten ist. Eine Agenda, die sich mit der Aussenpolitik befasst und sicherstellt, dass die Kriege, die unter dieser Regierung begonnen wurden, beendet werden. Kriege sind für niemanden produktiv. Frieden, Freiheit, Unabhängigkeit, Demokratie. Diese werden die Schwerpunkte von Donald Trump sein, wie sie es vor vier Jahren waren.

Weltwoche: Botschafter Ed McMullen, vielen Dank für das Gespräch.

McMullen: Vielen Dank der Weltwoche.